

Durchblicke zeigt, während man l. unmittelbar die **Tobiaskiefer** vor sich hat. So heißt eine uralte Kiefer mit einem Bilde des biblischen Tobias, das der Holzhändler Tobias Kunze, der Großvater der Wirtin in der Paser Schänke, anbringen ließ, als er ums Jahr 1800 die dortige Waldstrecke zum Abtriebe erstanden hatte. Die Kiefer, bei welcher die Paser viel verkehrten, ließ er zum Andenken stehen, worauf sie nach seinem Vornamen benannt wurde. Es ist dies aber auch ansonsten eine wichtige Stelle in dem weiten Waldgebiete. Hier verläuft bei 498 m Seehöhe die Wasserscheide zwischen Reiße und Polzen, bzw. zwischen Ost- und Nordsee, und die Zuflüsse — Weißwasserbach und Spittelbach neißwärts, Petersdorfer Bach polzenwärts — haben ihre Ursprungsadern nahe bei einander. Hier überschneiden sich auch mehrere Wege. Von N. her führt die alte Zittauer Straße, auf der uns später das Kammzeichen weiter geleiten wird, bei der Tobiaskiefer vorüber (gelbe Marken) in 45 Min. s. waldabwärts nach Finkendorf — ein von Touristen gern besuchtes, nach dem ehemaligen Ringelshainer Schulmeister Sebastian Finke, der sich 1683 daselbst zuerst ansiedelte, benanntes Wald- und Weberdorf mit 64 Häusern — und in 30 Min. weiter zur Bahnstation Ringelshain.

An dieser alten Straße, nahe sw. der Tobiaskiefer, erhebt sich der **Raubschloßberg** (535 m), dessen beholzter Gipfel ehemals die Burg Winterstein trug, deren Erbauung in jene Zeit fällt, als die Straße von Zittau nach Gabel noch nicht über den Lückendorfer Paß führte. Sie war schon 1369 eine „alte“ Burg und wurde am 25. Juli 1441 von Johann von Wartenberg auf Blankenstein zugleich mit der benachbarten Burg Karlsfried an die Stadt Zittau verkauft, welche beide Burgen am 10. Aug. 1442 abtragen ließ, um an der Grenze alle in Fehdezeiten lästig werden könnenden Schlupfwinkel los zu sein; 15° 2' war die Burgstätte noch in ihrem Besitz. Ein Abstecher dahin lohnt sich jedoch nicht, da die Überreste (Spuren einer Burgwarte, eines Wallgrabens und Grundmauerwerk) zu unbedeutend und so gut wie unauffindbar sind.

W. von der Tobiaskiefer führt ein Waldweg in 30 Min. nach Petersdorf an der Zittau-Gabler Straße, der sich ö. durch den Kaisergrund fortsetzt und in ebenfalls 30 Min. nach Spittelgrund führt. Auf einem Umwege kommt man dahin auch über die Nordkiefer und den Pfaffenstein.

Letzterer Weg, nur in umgekehrter Richtung, empfiehlt sich auch als Variante für diejenigen, welche den Kammweg über den Schwarzenberg schon bezangen haben. Man geht hinter Paß r. durch den Wald in den Kaisergrund hinab, dann l. in demselben aufw., dem kleinen, oft versiegenden Spittelbach, der bei Dönitz in die Reisse mündet, entlang bis zu den Felsengruppen; bei einem Grenzsteine, 30 Min. von Paß, r. auf einem Fahrwege empor. N. wird bald darauf der Felsenkopf des Pfaffensteins sichtbar. Am Eingange zu den **Pferdelöchern**, auch Felsenstadt genannt, vorüber, zwischen großen Sandsteinblöcken hindurch im Bogen r. empor zum **Hufeisenberge** (510 m). Ein Sandsteinblock daselbst, der einem Kopfe mit Helm ähnelt, ist ein Hufeisen eingehauen, daher der Name des Berges; von hier aus empor erreicht man in 15 Min. den Kamm, wo man